

# Die Sinfonie der 1340

**Mahlers 8. Sinfonie** Es-Dur („Sinfonie der Tausend“) wurde bei den Ruhr-2010-Feiern in der **Kraftzentrale** des Landschaftsparks Duisburg-Nord aufgeführt. Der 80-jährige Dirigent **Lorin Maazel** leitete ein konzentriertes Riesenensemble aus Profi- und Laienmusikern des Landes.



Heerscharen bei der hymnischen Arbeit: Szene aus der Aufführung von Mahlers Riesenwerk in der Kraftzentrale des Duisburger Landschaftsparkes.

FOTO: MANFRED VOLLMER/RUHR 2010

## VON WOLFRAM GOERTZ

**DUISBURG** Die Länge von Schweigeminuten wird nicht mit der Stoppuhr gemessen. Es ist eine gefühlte Minute, was indes die Gefahr der Protokollverletzung birgt. Gerät sie zu kurz, sagt man dem Zeitwart, der die Minute startet und beendet, fehlende Pietät nach. Gerät sie zu lang, zieht man ihn des Pathos.

Fritz Pleitgen als Chef der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 hatte also eine denkbar schwere Aufgabe, als er vor der Aufführung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie Es-Dur, der „Sinfonie der Tausend“, ein Geden-

ken an die Opfer der Loveparade erbat. In Gedanken war jedermann in Erwartung majestätischen Gebrauses, den ein aberwitziger Klangkörper von sich schleudern würde. Fragte sich, ob die schlauchartige Kraftzentrale im Landschaftspark höhere akustische Ansprüche befriedigen könnte. Und guckte, ob er im Chorsopran Tante Edith würde entdecken können. Mancher hatte einen Feldstecher mitgebracht.

Das Schweigen fiel kurz aus, aber angemessen. Man hörte keine einzige Stecknadel, das Erinnerungsvermögen funktionierte; zu groß war das Entsetzen, als dass es die Wochen seitdem hätten auslöschen können. Dann bat uns Pleitgen, den Bundespräsidenten und die Ministerpräsidentin am Ende als Erste hinauszulassen. Danach kam der große kleine Lorin Maazel und ließ den großen Gustav Mahler sprechen.

Die Achte ist ein Monstrum. Es ist alles zu viel, alles zu bombastisch, es ist unerträgliche Heerscharenmusik, aber trotzdem hinreißend. Vermutlich hatte Mahler das Werk vor 100 Jahren bereits in präziser Ahnung der jubilarischen Ruhr-2010-Huldigung geschrieben. Immerhin hatte er seine 6. Sinfonie 1906 in Essen uraufführen können.

Auf der Bühne 1340 Menschen, man sah lauter Köpfchen in hymni-

scher Tätigkeit, anders kann man das nicht nennen – die Orchestermusiker auf der Stuhlkante, die Solisten beidseits würdevoll erhoben, der Chor, in drei Blöcken gestaffelt, als wuchtige Schräge im Hintergrund, die Kinderchöre wie im Klostergestühl parallel an die Seiten postiert. Von der Decke baumelten riesige Leinwände, die alle Musiker höchst detailliert bei der Verrichtung zeigten.

Zwischendurch lächelte auch Maazel, als er befriedigt feststellte, dass ihm in dieser Kraftzentrale, die einem Hangar ähnelte, kaum etwas aus dem Ruder lief. Die Tempi wa-

ren überaus langsam, der Maestro fürchtete einen klanglichen Mischmasch, zu dem Ekstase in diffusen Räumen leicht verkommt. Aber hier klang alles unerwartet gegliedert, überlegen gestaffelt, ohne dass die Interpretation an Kühnheit und Wucht verlor. Im Gegenteil: Maazels fast aufreizende Ruhe erzeugte einen Leidens- und Erwartungsdruck, der irgendwann umschlug in positive Gewalt. Man fügte sich daran und genoss es umso stärker.

Über allem thronte der Chor, in dem Profis und Laien sich im Sinne von Ruhr 2010 kongenial vermählten, sozusagen ein Leib und eine

Röhre wurden – es gab von dieser Seite maximale Opulenz und auch manches wundervolle Piano. Nicht minder prächtig das Orchester, das aus allen Ruhrorchestern fusioniert war. Berücksichtigt die vokalen Soli. Toll die Kinder. Unser Dank kann nicht groß genug sein.

Er muss einen Mann einschließen, der nicht gefeiert wurde, aber alles an der Backe hatte, was irgendwie mit Projektleitung zu tun hatte: Wilfried Gehse, Geschäftsführer der Duisburger Philharmoniker. Ohne ihn wäre der Abend nicht geglückt. Wir erinnern uns: eintausenddreihundertvierzig Musiker!

## INFO

### Mahlers Achte – damals

**Uraufführung** 12. September 1910 in München

**Dirigent** Gustav Mahler

**Besetzung** Orchester des Konzertvereins München (heute: Münchner Philharmoniker), Leipziger Großchor Riedel-Verein, Wiener Singverein, Sinfonieorchester mit mindestens 50 Streichern, 40 Bläsern, Orgel, Harmonium, Celesta, Klavier, mehreren Harfen, Mandolinen, diversen Schlaginstrumenten